

Liebe Kolleginnen!

Das Ende des Jahres steht kurz bevor: Meist hat ein Jahresabschluss auch ein Innehalten zur Folge und fordert den Blick zurück: Was hat das Jahr in uns wachgerufen? Was konnten wir menschlich und pädagogisch erreichen? Welche Appelle stehen im Raum? Welche Aufgaben und Herausforderungen müssen wir in Erziehung und Bildung meistern? Und dennoch wissen wir: Allein und ohne Gottes Kraft wird uns nicht gelingen, was vor uns liegt. Seien wir vertrauensvoll offen dafür!

Ihre

Roswitha Fiedler

VkdL-Info 6 / 2018



Privatschulen immer mehr gefragt

In Deutschland wächst das Interesse an Privatschulen, was sich zahlenmäßig zum einen an gestiegenen Schülerzahlen bemerkbar macht (im Schuljahr 2017/2018 = 1 Mio., Zuwachs: + 0,7 %), andererseits auch an Neuzugängen bei den privaten Schulen ablesbar ist: Von 2000 bis 2017 kamen über 1.700 private Schulen hinzu, während 9.870 öffentliche Schulen geschlossen wurden. 14 % aller Schulen sind in privater Trägerschaft. Die katholische Kirche betreibt insgesamt 904 Schulen mit etwa 360.000 Schülerinnen und Schülern. Bei der evangelischen Kirche lag die Zahl der Privatschulen bei 1.141 Schulen mit 190.000 Schülern. **Der VkdL erkennt darin eine Wertschätzung von Schulen mit speziellem Profil, wie es z.B. konfessionelle Schulen haben. Insbesondere die häufig bessere und konsequentere Wertevermittlung und die hohe Qualität der Bildung wird von Eltern und Jugendlichen hoch geschätzt. Öffentliche Schulen haben meist weniger Gestaltungsfreiheit.**

Werteerziehung hat Priorität

Im Rahmen einer Forsa-Umfrage zu „Werteorientierungen und Werterziehung von Lehrerinnen und Lehrern in Deutschland“ kamen interessante Ergebnisse ans Licht, die hoffen lassen: Den Befragten ist wichtig, dass „auch in einer multikulturellen Gesellschaft bestimmte Werte für alle Menschen gelten müssen“, so wird in einem KNA-Bericht zitiert. Demnach wird die Erziehung zu eigenverantwortlichem Handeln, zu selbstständigem Lernen, zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Erwerb sozialer Kompetenzen als zentral angesehen. Sowohl Eltern als auch Lehrern ist die Werteerziehung viel Wert. Bemerkenswert sind die Antworten zu Themen wie „Leistungsfähigkeit“ und „Heimatverbundenheit“ — beide eher im unteren Level der Erziehungsziele. **Der VkdL erkennt darin einen Trend, der auch mit der Einebnung von Qualitätsniveaus bei den Schulformen korreliert. Gesellschaftlich leben wir in einer paradoxen Situation: Der Leistungsdruck steigt im Gefühl der Kinder und Jugendlichen, Burnout-Erkrankungen nehmen zu, andererseits wird die Leistungslatte immer niedriger gelegt, da die Schulen und Hochschulen immer stärker mit der Vermittlung von Basisqualifikationen betraut sind.**

„Wohnt Gott hier nicht mehr?“

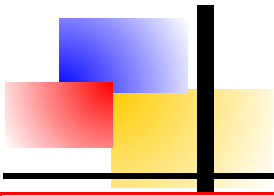
Ende November 2018 luden der *Päpstliche Kulturrat*, die *Italienische Bischofskonferenz* und die *Päpstliche Gregoriana-Universität* zu einer Internationalen Konferenz nach Rom ein, bei der es um die Umwidmung von profanierten Kirchen ging. Die Veranstaltung mit dem Titel **„Wohnt Gott hier nicht mehr?“** sollte den Diözesen und örtlichen Gemeinden Hilfen aufzeigen, angemessene Nutzungsmöglichkeiten für umgewidmete Kirchen auszuloten. Allein in Italien sind 65.000 Kirchen betroffen. Der Präsident des Päpstlichen Kulturrats, **Kardinal Gianfranco Ravasi**, betonte gegenüber der Presse, „dass ehemalige Orte der Anbetung einen spirituellen, gesellschaftlichen oder kulturellen Wert innerhalb der Gemeinde bewahren müssten“ (DT, 12.7.2018) und er öffnete den Teilnehmern die Augen im Hinblick auf den Glauben im Westen: Viele Kleriker würden die Realität ausblenden, dass im Westen gläubige Menschen eine Minderheit seien. In den meisten westlichen Ländern herrsche zwar kein Atheismus, aber eine **religiöse Apathie** — ob es Gott gibt oder nicht, ist egal. Dem könne die Kirche mit zwei Möglichkeiten begegnen: **a)** sie zieht sich zurück und beschränkt sich auf ein Minimum an religiöser Moral, **b)** sie verkündet in verständlicher Sprache, aber laut und vernehmbar, was die christliche Botschaft im Sinne der 10 Gebote, der Bergpredigt und zur Wahrheit über Leben und Tod zu sagen hat. Er plädiert für die Variante b), betont aber, dass die Menschen nur erreicht werden können, wenn die Kirche „in virtueller Welt Greifbares schildert“ (KNA 29.11.2018).

Mecklenburg-Vorpommern: Dauerhafter Erhalt von 43 Förderschulen

Der Entwurf einer Schulgesetz-Novelle zur Inklusion im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern sieht den dauerhaften Erhalt von 43 Förderschulen in den Bereichen „Sehen“, „Hören“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“, „Emotionale und soziale Entwicklung“ sowie hinsichtlich der „Schulen für kranke Schülerinnen und Schüler“ vor.

Die Förderschulen zum Förderschwerpunkt „Sprache“ laufen dagegen zum 31. Juli 2020 aus, die Förderschulen zum Schwerpunkt „Lernen“ zum 31. Juli 2024. Die Schließung betrifft insgesamt 40 Förderschulen. Kinder und Jugendliche mit sprachlichen Defiziten und Lernschwächen sollen in Regelschulen, gegebenenfalls in speziellen Lerngruppen, unterrichtet werden. Für Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Förderbedarf in den Bereichen „Hören“, „Sehen“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ sollen 29 Schulen mit entsprechender Kompetenz eingerichtet werden.

Für den Inklusionsprozess sind zusätzliche Stellen für Lehrkräfte angekündigt worden.



Pädagogisches Konzept gefordert!

Die zunehmende Digitalisierung ist nicht mehr zu stoppen. Auch Schulen sind hier herausgefordert, denn im Zuge des Digitalpakts können sie nicht zuschauen und abwarten. Der Deutsche Philologenverband hat jetzt angemahnt, dass ein vernünftiges pädagogisches Konzept die Voraussetzung sei, damit der „Digitalpakt Schule“ zwischen Bund und Ländern gelingen kann. So fordert der Verband **eine einheitliche digitale Infrastruktur** an den 40.000 Schulen, kombiniert mit einer dauerhaften professionellen Wartung und vor allem geknüpft an eine langfristige Fortbildung der Lehrkräfte. Für die Finanzierung des Pakts durch den Bund ist eine GG-Änderung im Bildungsbereich nötig — im Bundestag konnte man sich inzwischen auf einen Kompromiss einigen, aber im Bundesrat entschied man sich klar gegen eine weitreichende GG-Änderung!

Auch der VkdL befürwortet grundsätzlich die Ausrüstung der Schulen mit Laptops, Notebooks & Tablets. Voraussetzung für die Umstellung ist jedoch, dass rechtzeitig ein pädagogisches Konzept vorliegt, das eine humane Digitalisierung garantiert, und das festlegt, welche Rolle den digitalen Medien zukommt und welche konservativen Lernmethoden bewahrt werden müssen, um junge Menschen ganzheitlich zu fördern!

Ausbildungsprogramme für Imame — quo vadis?

Erst jüngst stand sie wieder im Rahmen der Berliner Islamkonferenz auf der Tagesordnung: die Ausbildung der Imame in Deutschland. In einem Antrag forderten die Grünen-Politiker die Bundesregierung auf, zu prüfen, wie islamisch-theologische Ausbildungsprogramme etabliert und bezahlt werden können. In diesem Zusammenhang konstatierte der *Politologe Hamed Abdel-Samad*, dass seit 12 Jahren ein Dialog mit den Islamverbänden gesucht werde, dass der Staat Fördergelder ausbebe, „aber nichts ist passiert“, so wird Abdel-Samad in einem KNA-Bericht zitiert. Die Anerkennung der Verbände nach dem Staatskirchenrecht könne erst dann erfolgen, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden — aber, ob die Verbände ein Interesse daran hätten, zieht der Politologe in Zweifel. Er bezeichnete es als „totes Projekt“, weil die Islamverbände die Absolventen der universitären Islamausbildung gar nicht anstellen würden. Es gehe hierbei nicht nur um formale Rahmenbedingungen, sondern vor allem um „fortschrittliche theologische Konzepte“. **Der VkdL betrachtet die Entwicklung mit großer Sorge, da ein Nichtbewegen der Islamverbände langfristig zum einen die Kluft zwischen Christentum und Islam vergrößert, zum anderen die Bildungshoheit des demokratischen Staates untergräbt durch intransparente Wege einer Religionsgemeinschaft.**

Religiöse Feste in Kita und Schule feiern ...

... das fordert der katholische *Religionspädagoge Albert Biesinger*. Auch wenn immer mehr Eltern „nicht so viel Religion“ für die Kinder möchten, so sollten Pädagoginnen und Pädagogen diesem Druck nicht nachgeben. So plädiert der emeritierte Hochschullehrer dafür, Feste wie **Nikolaus** und **Weihnachten** den Raum zu geben, der ihnen gebührt. Erstaunlich sei, dass selbst muslimische Eltern weniger ein Problem mit religiösen/christlichen Festen in Einrichtungen hätten als manche gleichgültigen Eltern, die Gott aus der Kita ausschließen wollen. Biesinger betonte, dass eine katholische Kita „kein Missionierungsprojekt“ sei, dass aber Kinder ein Recht haben, mit Religion in Kontakt zu kommen, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. Gerade in einer multireligiösen Gesellschaft dürfe man das Thema nicht ausklammern, sondern müsse eine Bildung auf hohem Niveau fördern!

Frauenbewegung jetzt online im Archiv

Rechtzeitig zum Jubiläum „100 Jahre Frauenwahlrecht“ wurde in Berlin ein Online-Archiv eingerichtet, das zahlreiche Bücher, Zeitschriften, Briefe, Fotos, Tonbandaufnahmen und auch historische Schätze aus privaten Nachlässen von rund 40 Einrichtungen bündelt, um die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland sichtbar zu machen. Digitalisiert wurden historische Bestände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Italien. Für alle Interessierten in der Bildungsarbeit oder im Medienbereich sind die hilfreichen Informationen abrufbar unter:

www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de

Anne-Frank-Haus in Amsterdam neu gestaltet

Der niederländische König Willem-Alexander hat Ende November gemeinsam mit dem Jugendteam das Amsterdamer Anne-Frank-Haus im neuen Kleid eröffnet. Die Umbauarbeiten haben zwei Jahre gedauert. Wichtig war den Gestaltern, dass der authentische Charakter des Hauses erhalten bleibt: zwei Jahre haben sich Anne Frank und ihre jüdische Familie hier versteckt. Der Hauseingang ist nach dem aufwändigen Umbau nun nicht mehr wie früher von der Prinsengracht aus zugänglich, sondern vom Westermarkt aus.

Auch die Ausstellung wurde modernisiert und auf die Bedürfnisse von jungen Besuchern zugeschnitten. Vor allem die Hintergrundinformationen zum Zweiten Weltkrieg und zur Judenvernichtung in Europa stehen im Zentrum. Neu ist auch die Ticketbestellung: Sie erfolgt nur noch online über feste Zeitfenster — nur 20 % der Karten sind einen Tag im Voraus verfügbar, 80 % werden zwei Monate im Voraus freigegeben. **Schulklassen und Familien sollten also rechtzeitig planen!**

Jugendbischof fordert ehrlichen und authentischen Umgang mit Jugendlichen

Auch nach der Jugendsynode in Rom bleibt **Jugendbischof Stefan Oster** bei seinen klaren Aussagen im Hinblick auf geordnete und klare Verhältnisse beim Thema Ehe. Einer Segnung von „Lebensformen außerhalb dessen, was die katholische Kirche unter Ehe versteht“, könne er nicht bejahen, so das Zitat in einem KNA-Bericht Anfang Dezember, allerdings sei die Kirche immer herausgefordert, den Menschen „aufrichtig zu begleiten, die sich schwer damit tun, ihr eigenes Leben mit der Lehre des Glaubens in Übereinstimmung zu bringen“. Die Kirche will jeden Menschen willkommen heißen. Dieser Spagat ist jedoch immer schwieriger zu meistern, denn nicht zuletzt der Missbrauchsskandal in der Kirche hat viele Menschen tiefst verunsichert und Vertrauen schrumpfen lassen. Der Passauer Bischof betont jedoch immer wieder, **dass sich Jugendliche eine authentische Kirche wünschen**, die ehrlich ist — diese Forderung müsse die Kirche einlösen. Allerdings sei der Weg über die größtmögliche Anpassung an den Zeitgeist keine Lösung, ein Engagement für die Jugend könne nicht bedeuten, „dass der gewohnte kirchliche Betrieb weitergehe, die Gotteshäuser voll und die Gottesdienste schön seien“, so der Bischof gegenüber KNA. Auch wenn man neuere Kenntnisse zur menschlichen Sexualität in seelsorgliche Überlegungen einbeziehen müsse, so dürfe der Mensch nicht auf ein bloßes „Produkt der biologischen Evolution“ reduziert werden.